

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Die Handschriften der Badischen Landesbibliothek in Karlsruhe**

Geschichte und Bestand der Sammlung

**Brambach, Wilhelm**

**Wiesbaden, 1970**

1. Die Bibliothek des Johannes Reuchlin

[urn:nbn:de:bsz:31-2475](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-2475)

studiosorum utilitatem, aliquot mensibus, tuae amplissimae D. nutu ac imperio, uincola exuerunt, ut pluribus emolumento essent. Cui igitur dignius quàm tuae illustrissimae gratiae, quicquid inde commodi studiosis accrescit, acceptum feremus? quae sola nisi annuisset, hoc thesauro frui nobis nunquam licuisset. Cauerat optimus Capnion, ne cui describere cupienti intra bibliothecam, negaretur copia. Tam non inuidebat pius ille uir omnibus, quod seruabat patriae. Tua uero spectatissima prudentia multo salubrius dispensauit, ita ut et bibliotheca sua possessione, et studiosi suo commodo non fraudentur, dum libri et salui peregre eunt, et multiplicati, cum benedictione postliminij iure ad sua redeunt. Hieraus ist zu schliessen, dass Markgraf Philipp schon eine Bibliothek hatte, als die Reuchlinische Schenkung nach Pforzheim kam.

+

### 1. Die Bibliothek des Johannes Reuchlin.

Johannes Reuchlin bestimmte durch Testament, dass sein Bücherschatz in der Kirche zum hl. Michael — auch Schloss- oder Stiftskirche genannt — aufbewahrt werde. In dieser Kirche muss also auch die Markgräflische Bibliothek gesucht werden, mit welcher die Reuchlinische Sammlung vereinigt wurde. Der Aufbewahrungsort war vortrefflich gewählt. An der Südseite des Chors befindet sich ein gewölbter, hochgelegener, verschliessbarer Raum, das sogenannte Auditorium Reuchlini, wo die Bücher ein sicheres Unterkommen fanden. Hier sah dieselben, etwa vierzig Jahre nach Reuchlins Tode, Heinrich Pantaleon: »Wie ich« — so erzählt er — »in dem 1565 jar zu Pfortzen gewesen, warde mir dieses mann Liberey, so in der kirchen behalten, durch dess Fürsten (*Carl II.*) befelch angezeigt, in welcher noch viel bücher vorhanden, so mit Reuchlini hand selbs beschriben.«<sup>1)</sup>

In demselben Jahre wurde die Residenz von Pforzheim nach Durlach verlegt. Reuchlin hatte zwar angeordnet, dass seine Bücher nicht von ihrem Aufbewahrungsorte entfernt, nicht einmal ausgeliehen werden

<sup>1)</sup> Teutscher Nation Heldenbuch III S. 36. Es wird also der Markgraf als derjenige bezeichnet, welcher über den Zugang zur Reuchlinischen Bibliothek entscheidet. Dieser Umstand und das Zeugnis des Oecolampadius lassen keinen Zweifel darüber, dass dieselbe Markgräflisches Eigentum geworden war. Das Stift zum hl. Michael, welches überhaupt nur beschränktes Erwerbsrecht hatte, war in diesem Falle Depositär.

sollten. Sie waren an die Schlosskirche überwiesen, so aber landesherrliches Eigenthum geworden. Der Markgraf als Superatendens der Kirche hatte zu verfügen. Schon Philipp I. hob die Reuchlinische Vorschrift in dem erwähnten Falle auf, welchen Oecolampadius zu rechtfertigen sucht.

Man muss es als ein Glück betrachten, dass die Bibliothek nach Verlegung der Residenz nicht in Pforzheim belassen wurde. Denn dort hätte sie nicht den Schutz gefunden, der ihr durch unmittelbare Fürsorge der fürstlichen Familie in Durlach, später in Basel und Karlsruhe zu Theil wurde. Offenbar sind die kostbarsten Hand- und Druckschriften während der kriegerischen Zeiten im 17. und 18. Jahrhundert mit anderem Familiengute geflüchtet und vor Raub und Brand geschützt worden. Nur so ist es zu erklären, dass die wichtigsten Bücher Reuchlins bis heute erhalten blieben.

Es wird erzählt, der grösste Theil der Reuchlinischen Bibliothek sei im dreissigjährigen Kriege vernichtet worden. Johann Heinrich Mai sagt bezüglich einer griechischen Handschrift, die Reuchlin gehabt: »Itaque inter Reuchlinianos Graecos Codices ista Apologia (*Graecorum in concilio Basileensi*) quondam fuit, quam consulere utique *D. Vejelio* licuisset, nisi Bibliothecae Capnionis pars maxima in funesto superiori bello Germanico, à Capuccinis Weilerstadium (vel ut alii existimant, Coloniam) fuisset delata, ibique in expugnatione flammis consumpta.«<sup>1)</sup> In dieser Form ist die Nachricht nicht glaubwürdig, könnte sich aber auf irgend einen Vorgang in Folge der Schlacht bei Nördlingen 1634 beziehen. Indessen befand sich damals die Reuchlinische Sammlung schon lange zu Durlach und jedenfalls waren die hebräischen Hand- und Druckschriften durch den Markgrafen Friedrich V. (1622—1659) in Sicherheit gebracht.<sup>2)</sup> Ebenso war sein Nachfolger Friedrich VI. für die

1) Vita Jo. Reuchlini p. 528.

2) Die Zweifel an der Richtigkeit jener Nachricht werden dadurch erhöht, dass die Apologia nicht ganz verloren gegangen ist, wie Mai glaubt. Das Reuchlinische Exemplar scheint nach Basel verliehen worden zu sein. Wenigstens hatten Oecolampadius und Capito dringend darum gebeten. Ersterer schrieb an Reuchlin in einem undatirten Briefe des Jahres 1518: »Capito . . . magno desyderio tenetur disputationis immo epistolae Graecorum ad Concilium Basiliense *περὶ πύρρος καθ'αρχικῶν*, et ego non minus. quandoquidem meus liber periit, nihil poterit Capnion

Erhaltung der Bibliothek besorgt, indem er dieselbe bei Ausbruch des Reichskrieges mit Frankreich 1674 in dem Badischen Hof zu Basel

utrique gratius facere quam uotis nostris adnuere, et uel descriptum uel describendum mittere«. Wohl gleichzeitig bittet Capito selbst: Tu hoc tempore, optime Capnion, nihil potes utrique gratius praestare, quam illud apud te curare excribendum, siue nobis tantisper conuiuere, mox reddemus certissima fide . . . Basileae. Prid. Non. Septemb. Anno M. D. XVIII. (Illustrium virorum epistolae ad Ioannem Reuchlin missae, A III = Mai p. 559). Die Schrift war von Reuchlin schon in den Jahren 1516—17 erwähnt worden, de arte cabalistica fol. XXXII (ed. Hagenau. = p. 785 ed. Basil. 1550, col. 674 ed. Francofurt. 1672 ad Petri Galatini de arcanis catholicae veritatis l. XII). Nun hat sich das Reuchlinische Exemplar der Apologia in einem Sammelbande der Markgräflisch Badischen Bibliothek erhalten, jetzt unter der Signatur: *Karlsruhe 440*. Hier sind jüngere Schriftstücke aus dem 18. Jahrhundert beigegeben. Die Apologia selbst aber ist mit Randbemerkungen von Reuchlins Hand versehen. Noch um das Jahr 1545 war sie in der Bibliothek zu Pforzheim, wo *Johann Hartung* davon Einsicht nahm. Er hat die Conjecturen Reuchlins, die auf den Rändern eingetragen waren, stillschweigend benützt. An den Pfalzgrafen bei Rhein, *Ottheinrich*, berichtet er in einem Briefe vom 10. September 1545, womit er die lateinische Uebersetzung der Apologie einleitet, dass er eine schlechte Abschrift vor sich gehabt und daher in Pforzheim die Urschrift habe einsehen müssen: »consulendum archetypon mihi Phorcemi«. Es war nun keine Urschrift im eigentlichen Sinne, sondern wohl dasjenige Exemplar, aus dem seine Abschrift gezogen war. Im 17. Jahrhundert, zu *J. H. Mai's* Zeiten, war die Handschrift nicht mehr im Markgräflichen Besitze. Erst 1789 taucht sie wieder zu Basel auf, bei Versteigerung der *J. W. Huber'schen* Bibliothek, wurde für 6 Gulden angekauft und der Hofbibliothek zu Karlsruhe einverleibt, ohne dass man von der ehemaligen Zugehörigkeit zur Reuchlinischen Sammlung etwas wusste. Vielmehr war man durch ein aufgeklebtes Blättchen mit dem Namen *heruagius* zu der Annahme verführt worden, der Text sei von dem Baseler Buchdrucker *Johann Herwagen* (1497—1564) geschrieben (Catalogus librorum quibus utebatur J. Wern. Huberus 1789, codices chartacei theologici p. 4 n. 3).

Wahrscheinlich war die Apologia einmal im Besitze Herwagens. Wie sie dahin gelangen konnte, ist nicht aufgeklärt. Vielleicht hat Reuchlin dem Wunsche der Baseler Reformatoren nachgegeben, ihnen das Büchlein geliehen und dafür eine gleichlautende Abschrift zurückerhalten. Letztere wäre alsdann nach Pforzheim gekommen und von Hartung

unterbrachte. Hier entging sie glücklich dem Brande vom Jahre 1698. In der Zwischenzeit waren einzelne Handschriften für die gelehrte Schule zu Durlach zugänglich. Wir erfahren dies durch den Lehrer der orientalischen Sprachen am Durlacher Gymnasium illustre Johann Heinrich Mai. In seiner Antrittsrede, gehalten den 23. Januar 1684, sagt er zu den Schulgenossen, mit Bezug auf Reuchlin: »Vivit, vivit, invidiae victor, monstorum domitor, barbariei expugnator. Nonne vel ex cineribus fumum, imò plenam lucem in ipsius scriptis cernitis? quibus, cum praesens haud possit, absens vos docet. Habetis insuper partem peregrinae eruditionis suppellectilis, quam liberalitate singulari per Testamentum Phortzheimensi collegio legavit . . . . Caeterorum jacturam . . . dolemus . . . . Supersunt tamen sive ex incendio sive praedantium manu et in SERENISSIMI PRINCIPIS Nostri Bibliotheca asservantur *Historia Ephesinae Synodi, Commentarii in Jeremiam*

---

gelesen worden. Möglich auch, dass erst Herwagen, welcher im Jahr 1546 die Hartung'sche Uebersetzung mit Lutheri Enarrationes seu postillae maiores veröffentlichte, den griechischen Text aus Pforzheim erhalten oder im Tausch erworben hat. Den Nachweis des Herwagenschen Druckes, wie auch einer zweiten, griechisch-lateinischen Ausgabe in den Orthodoxographa, Basileae per Henrichum Petri 1555, verdanke ich Herrn Prof. Dr. L. Sieber. Die Ausgabe Herwagens ist 1617 zu Frankfurt von Nicolaus Hoffmann wiederholt worden. In der That finden sich auffallende Uebereinstimmungen zwischen dem Reuchlinischen Exemplar und der Petri'schen Ausgabe, wenn auch nicht ein unmittelbarer Abdruck erfolgte. Herwagen hat wohl die Benützung der Pforzheimer Handschrift für die Orthodoxographa möglich gemacht.

Was *Mai* von der Wegführung der Reuchlinischen Bücher erzählt, trifft — vielleicht nur zufällig — der Zeit nach mit dem Verlust einer Markgräflichen Bibliothek im Breisgau annähernd zusammen. »Nach einem Untersuchungsprotokoll vom Jahr 1635 im Karlsruher Archiv (Cod. Nr. 746) hatten die Markgrafen von Baden-Durlach auf der jetzt ganz zerstörten Burg Höchingen am Kaiserstuhl bei Breisach eine Bibliothek, welche bei der Eroberung als Beute verschenkt wurde, wie diese Notiz angibt: »»In Höchingen soll eine schöne Bibliothec gefunden worden sein, so der Cantzler empfangen, wie fürgeben, solle Veldtmarschalckh ihme selbige gescheneckt haben; sollen schöne Büecher sein««. (Mone, Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins XIX S. 487.)« Der Vorfall scheint auf die Eroberung der Burg Höchingen durch die Kaiserlichen im Mai 1633 gefolgt zu sein.

Vatem *Josephi Kimchii*, celebris apud Judaeos Doctoris, et . . . *Codex Sacer* ac alius haud minoris pretii et antiquitatis. 1) Markgraf Friedrich Magnus hat also wohl in den wenigen ruhigen Jahren nach dem Nimwegener Frieden einen Theil der Handschriften zeitweise zur Benützung in Durlach frei gegeben, und zwar nicht nur Reuchlinische, sondern auch andere. Die Schenkung Reuchlins war vollkommen mit dem Markgräflichen Eigenthum verschmolzen, wie sich schon daraus ergibt, dass Mai glaubt, jene *Historia Synodi Ephesinae* stamme aus der Schenkung, während es eine spätere Erwerbung der Markgrafen war. Mai hat übrigens seinen Irrthum nachträglich eingesehen. 2)

Ueber den ursprünglichen Bestand und die Schicksale des Reuchlinischen Bücherschatzes haben wir eine Reihe von merkwürdigen Zeugnissen, die hier nach ihrer Zeitfolge zusammen gestellt sind.

1488. März 1. Petrus Iacobi Arlunensis; Ioanni Reuchlin Phorcensi. S. D. P. Quod nihil meis proximis ad te literis responderis, quid causae sit diuinare non possum, succenses fortassis mihi, quod nihil librorum graecorum miserim, iuste facis, at tu uola sine pennis, quandoquidem in aere piscari me iubes, et uenari iaculo in medio mari. Ego certe omnium librariorum apothecas perreptaui, nusquam inueni libros graecos, graecorum uero liberos multos. Adii quoque interpretes ipsos quibus praeceptoribus utor, qui illam tuam graecorum librorum copiam mirum in modum stupent. Miratur hanc tuam copiam graecorum librorum totius Italiae facile princeps Georgius Merula, qui ex Catalogo tuo iudicabat te libros habere, quibus aegre et ipse et multi praestantissimi graecarum literarum studiosi carerent. Si uis uocabularium graecum, si grammaticam Chrysolorae graecam, fac ne ignorem, quo noctuas Athenas mittam. Credam te non succensere ubi tibi rem superiore mea epistola quam planissime scripsi; at potius calami uetusti inopia nihil scripsisse. Quare ad te mitto optimos ex tercentum delectos quos magno aere comparaui, eos ut tibi dono darem, ne suauius tuis epistolis carerem. Vale, et fac ut fideli sis fidelis. Data Papiae Kalendis Martiis. (Illustrium virorum epistolae, hebraicae,

1) Vita Reuchlini p. 57—58.

2) In den Anmerkungen zu seiner Rede: Vita Reuchlini p. 525. Es war eine Abschrift der Concilsacten aus dem Jahre 1551, die sich nicht erhalten hat. Reuchlin besass ein anderes Exemplar (s. unten S. 9).

graecae et latinae ad Ioannem Reuchlin Phorcensem virum nostra aetate doctissimum diuersis temporibus missae. Hagenoae 1519 c. III. Clarorum virorum epistolae missae ad Ioannem Reuchlin ed. Tiguri 1558 fol. 17 = Geiger XII in Bibliothek des litterarischen Vereins in Stuttgart CXXVI 1875 S. 13.)

1491. Nov. 25. Ioannes Streler paedagogus, Ioanni Reuchlin Phorcensi Iureconsulto S. . . . Platonis opera cum Theologia nuper Venetijs impressa tibi emi. Item Hexaameron Mirandulae . . . Ex Florentia VII. Kalend. Decembres. M. CCCC. XCI. (Illustrium virorum epistolae E 1. Clarorum virorum epistolae f. 6' = Geiger XXXIII S. 32.)

1492. Jun. 29. Ioannes Streler, Ioanni Reuchlin Phorcensi S. Martinus Breminger tibi offert Platonis opera cum Theologia, Heptaplum ac Miscellaneas Angeli Politiani. De expensis tu cum eo conuenias, librorum precia mihi iam soluisti. Plotini opera sunt finita, quae si optas fac ut sciam. . . . Florentiae III. Kalen. Iulias. Anno M. CCCC. XCII. (Illustrium virorum epistolae a III'. Clarorum virorum ep. f. 7 = Geiger XXXVII S. 34.)

1519. Jun. 29. Joannes Reuchlin Phorcensis LL. Doctor Michaeli Hummelbergio Ravenspurgensi . . . . libros electiores in terram suffosos (!) seruo, quibus in libertatem alioqui vindicare possem molestum animum. Nam cum initio belli formidarem, omnia incendio tradi, tum in carcerem conieci dilectiora volumina, et ocului, quorum ministerio hucusque careo. . . . in die Petri et Pauli apostolorum. An. 1519. Stutgardiae. (= Geiger CCLXXXII S. 314).

1519. Sept. 12. Philippo Melanchthoni Brettano cognato suo Wittenburgi [Jo. Reuchlin] . . . . . Oro igitur te summis viribus, ut Saxoniae ducem (*Fridericum*) cum omnium tuorum precibus accedas supplicando, ut se interponat mediatorem cito, cito; nisi velis rarissimos libros meos quorum tu haeres futurus es hostili incendio conflagrare. Prohibitus sum extra oppidum eosdem hebraicos solum et graecos amovere, cum alios mecum retinuissem plusquam ducentos quinquaginta latinos de quibus non tam sollicitus, quoniam venales quottidie inveniuntur . . . . Stutgardiae pridie Id. Septembris, anno 1519. Joh. Reuchlin, Phorcensis LL. doctor. (Geiger CCLXXX a. S. 357.)

1519. Sept. 12. Georgio Spalatino literatissimo viro amico suo praecipuo [Joh. Reuchlin] . . . . . Nuper elegi ex libellis meis raris-

simos quos ad sororem devehī voluissē graecos et hebraeos, quos transmisi autoritate locumtenentis interposita cum securitate sigillata ducis nostri et subscriptione praefecti. Sed nebulones civitatis, homines banausi quadrigam eandem cum libris reduxerunt cum magno tumultu, ut nec majoritas ausa fuerat resistere (*sic*). Igitur expectandus est Mavortius ignis et commiserandum tot raris et ignotis libris quibus bellicum incendium imminet. Non mihi tanti fuerit expectare mortem. . . . . Stuttgartariae pridie idus Septembris, anno 1519. Jo. Reuchlin, Phorcensis, ll. doc. (Geiger CCLXXX b. S. 358.)

1519. Dec. 21. *Domino Bilibaldo Pirckheimero* . . . . Semissis autem homo sum, quia dimidium animae meae, Bibliothecam plusquam dimidiatam domi (*Stuttgardiae*) reliqui, et ego cum minutis libellis, ut in tanta velocitate perfugij fieri potuit, Anglopolim, quam Ingolstadium appellant, me corripui. . . . Anglopoli inter Boios, XII. Ianuarias, anno M. D. XIX. . . . Iohannes Reuchlin, ὁ σοφός. (Pirckheimeri opera ed. Goldast p. 259. Mai, Vita Reuchlini p. 514 = Geiger CCLXXXVI S. 319—320.)

1520. Mai 31. Consultissimo Bilibaldo Pirckheimero Patricio Norimbergensi, amico suo colendissimo . . . . Erasmus Santbach Kobergi, amici, ut ais, tui negotiorum gestor seu institor Bibliam Hebraicam cum Commentariis vendidit petenti mihi, pretium soluo octo aureorum. Eidem etiam pro Hesychio tradidi aureos tres quarta minus . . . . . Prid. Kal. Iunias, anno M. D. XX. Anglopoli. Iohannes Reuchlin Phorcensis LL. Doctor (Pirckheimeri opera ed. Goldast p. 263. Hutteni operum supplementum ed. Böcking I p. 448 »Biblia quae hodie Caroliruhae adservantur«. Welche Ausgabe gemeint sei, ist nicht ersichtlich. = Geiger CCXCVI S. 326.)

1521. Sept. 23. Daniel Bombergus Joanni Reuchlin Phorc. legum doctori S d. Petiisti a me, ut uno volumine Psalmistam cum Salomonis proverbiiis et Ecclesiaste in Enchiridii forma cum accentibus impressum ad te mitterem . . . . . hoc tamen nunc solum (*Psalterium*) ad te mittitur: reliqua vero alias, Deo dante, commodius exeudentur. . . . Venetiis nono Kal. Octobr. M. D. XXI. (Wolf Bibliothecae Hebraeae vol. IV p. 142 = Geiger CCCI S. 330)

1522. Jan. 13. Iohannes Reuchlin Phorcensis, artium liberalium magister et imperialium legum doctor, Thomae Anshelmo, praestanti librario s. p. d. . . . . Professor . . . sum . . . grammaticum Rabi Mosen

Kimhi, quod volumen . . . . . scatebat mendis . . . . . profitebor . . .  
Biblia hebraica, insignem illum 24 voluminum librum, quem nobis  
Daniel Bombergus Judaicorum codicum artificiosus impressor nuper  
magno numero e Venetiis venalem misit . . . Tubingae Idibus Januariis,  
Anno Millesimo quingentesimo vigesimo secundo. (Mai, Vita Reuchlini  
p. 516 = Geiger CCCIII S. 334.)

1522. Jan. 22. Dan. Bombergus Jo. Reuchlino Phorcensi LL.  
doctori S. D. . . . . non potui, quin tuis jussis obtemperans . . .  
Salomonis Proverbia, Canticum Canticorum et Ecclesiasten in enchi-  
rion simul (ut jussisti) noviter cum accentibus excudendum curarem.  
. . . . . Quod igitur à me per literas petiisti (quamvis ad hunc usque  
diem distulerim) nunc ad te missum tanto libentius accipies, quanto  
me fateor id ardentius exegisse . . . Venetiis 11 Kal. Februarias 1522.  
(Wolf l. c. p. 144 = Geiger CCCIV S. 335.)

1528. Oecolampadius über die Reuchlinische Schenkung, siehe  
oben S. 1.

1552. Melanchthon, De Capnione Phorcensi: . . . . In testamento  
cum alia pie mandavit, tum vero libros Ebreos et Graecos donavit  
collegio Phorcensi, ita ut ibi in templo publice serventur, et ab om-  
nibus inspicere possint. Quanquam autem nunc quidem, postquam officinae  
typographicae bibliothecas ubique locupletarunt, minor est admiratio  
eius thesauri, tamen et voluntas Capnionis laudanda est, quod non  
voluit dissipari libros ab haeredibus, sed in loco certo custodiri, ubi  
ad posteros etiam plurimis usui esse possent. Sunt autem ibi et scripta  
nondum edita in officinis typographicis, videlicet Marci Antonini Im-  
peratoris liber, cuius et vetustas mentionem fecit, orationis Maximi  
Tirii, et alia quaedam, ac ut de caeteris non dicam: Est ibi historia  
synodi Ephesinae digna luce (*oben S. 6*) . . . . Magnus etiam acervus  
est ibi librorum veterum, qui lingua Ebrea scripti sunt, sed ingens  
thesaurus est unus codex, librorum Moisi et propheticorum pulcherrime  
et emendatissime scriptus, de quo antea dixi (= *Grossherzogliche Hof-  
und Landesbibliothek, Cod. Reuchlin 1*). Gratitudo igitur Capnioni de-  
betur, quod hos libros in loco publico posteritati custodiri voluit.  
(*Oratio continens* historiam Ioannis Capnionis, Phorcensis, recitata a  
Mart. Simone Brandenburgensi, Witeb. 1552 = Corpus reformatorum  
XI. col. 1009—1010.)

1565. Cum etiam anno 1565 Pfortzhemij essem, eius biblio[the]ca in templo custodita iussu principis ostensa fuit, in qua etiam num multa exemplaria Reuchlini manu scripta supersunt. Henricus Pantaleon, Prosopographiae pars tertia p. 23. Basileae 1566. (*Die deutsche Ausgabe s. oben S. 2.*)

1628. Capnionis Bibliotheca Pfortzhemio dudum est translata Durlacum et ab Illustrissimo Marchione catalogus mihi communicatus librorum Hebraicorum: si tuâ scire interest, promptissimè impertiar. Wilh. Schickartus Matth. Berneggero d 21. Apr. anni 1628. Tübingae (Epistolae W. Schickarti et M. Berneggeri mutuae. Argentorati M DC LXXIII p. 96.)

1687. Jo. Henricus Majus, Vita Jo. Reuchlini p. 528—542: . . . missos facio Codices Graecos (*s. oben S. 5—6*) et ad Hebraicos pergo, e quibus aliqui adhuc in Serenissimi Principis nostri Bibliotheca supersunt. . . . Inter eos verò primo loco ponendus merito est

Sacer iste Codex (p. 528) = Cod. Reuchlin 1 (*Großh. Hof- und Landesbibliothek.*)  
Alius Codex Bibliorum MS.

|  |   |   |    |   |
|--|---|---|----|---|
| (p. 535) =   | > | > | 3  | > |
| Commentarii MS. (p. 537):  |   |   |    |   |
| Joseph. Kimchi in Jeremiam =   | > | > | 12 | > |
| David. Kimchi super Ezechielem et duodecim Prophetas minores =   | > | > | 5  | > |
| Salomon Jarchi in Psalmos =  | > | > | 10 | > |
| Adsunt duo Tomi membranacei, in quibus secundum seriem librorum Biblicorum difficiliora vocabula Germanicè redduntur (p. 537), sed Hebraicis literis scribitur versio. |   |   |    |   |
| Prior tamen Codex plenior est (p. 538) =   | > | > | 9  | > |
| . . . posterior . . . ab Exodo incipit, et . . . quamplurima subinde desunt (p. 538) =   | > | > | 8  | > |

Volumen satis vastum in 4.  
 continens aliquot librorum  
 Biblicorum versionem Ger-  
 manicam . . . Hebraicis  
 characteribus scriptam (p.  
 538) =

Cod. Reuchlin 13 (*Grossh. Hof- und Landesbibliothek.*)

Tephilin (p. 538):

duo in majori forma = > > 4.7 >

tertium autem formae quarti  
 ordinis = > > 11 >

Gemara Talmudis Babylonici  
 (p. 539) =

> > 2 >

cf. Reuchlin, Defensio contra  
 calumniatores suos Colo-  
 nienses (M IV): > comparavi  
 mihi à quibusdam christia-  
 nis libros thalmudicos San-  
 hedrin«. (*sic.*)

Grammatici libri MS. Uno vo-  
 lumine binae Grammaticae  
 continentur, altera Davidis,  
 altera Mosis Kimchii (p.  
 539) =

> > 6 >

A codicibus manuscriptis venio  
 ad impressos, quorum aliqui  
 etiam ex Capnionis Biblio-  
 theca asservantur apud nos.  
 Eos ordine recensebo, ut  
 hactenus consuevi.

I. Biblia Bom[ber]gi (Venetiis 1517) = *Grossh. Hof- und Landesbibliothek KS 101.*

II. Mosis Gerundensis Commentarii = > > > > *KS 142.*

*Eintrag:*

Ego Joannes Reuchlin phorcen. ll. Doctor: emi hunc  
 librum Moysi Gerundensis super pentateuchum: aureis  
 renen tribus. Romę PRID. K(a)L. Sextil. Anno MCCCCXC. VIII.

III. Dav. Kimchii Commentarii in Josuam = *Grossh. Hof- und Landesbibliothek Ob 12.*  
(Neapoli 1490)

*Eintrag:*

Hunc librū Dauid Kimhei ████ cū  
Commentarijs super Quatuor: Emi ego Joannes  
Reuchlin phorcensis. ll. Doctor. aureis tribus. ren.  
Romę PRID ID. Junias. Anno MCCCCXCVIII.

IV. Psalterium Hebraicum (s. l. e. a). = *Grossh. Hof- und Landesbibliothek De 198.*

V. Mosis Kimchii Grammatica = Be 69.

(Cum notis manu Reuchlini scriptis; — »scatebat mendis«, s. oben  
S. 9) *Der Eintrag fehlt.\**) Supersunt denique quaedam ipsius Reuch-  
liniani ingenii monumenta, quae nihil opus est recensere, cum et in-  
vulgus, nota sint, et supra â nobis commemorata. In his igitur suis  
libris vivit Capnion (p. 540—542).

*Ausserdem sind noch zwei werthvolle Druckschriften der Reuch-  
linischen Sammlung erhalten:*

Biblia hebraica ed. Soncini 1488 [\*De 50],

*mit dem Eintrag:*

Hanc Bibliam hebraica  
emit Joannes Reuchlin  
phorcensis. LL. Doctor  
sex aureis. Et eam sibi  
jussit afferri ex ciuitate  
pisana. Italię; ubi ei  
empta est Anno dñi  
Millesimo quadringente-  
-simo nonagesimo secūdo;

Pentateuchus Hebraicus ed. Bononiae 1482 [\*De 129],

*mit dem Eintrag:*

Ego Joannes Reuchlin phorcen. LL. Doctor Commutau  
meum pentateuchū Hebraicū Jn Membrana pergamena scriptū

\*) Im Jahre 1687 war das Blatt mit dem merkwürdigen Eintrage noch vor-  
handen. Er lautete:

Joannis Reuchlini Phorcensis *Praeceptores in Hebraicis: Primus fuit*  
Jacobus Jehiel Loans Mantuanus seu Ferraricus An. M CCCCL XXXXII.  
VII. *Kalend. Octob. Alter* Abdias Caesinatensis Italus *filius Jacobi*  
Sphurno *prid. Idus Junias Anno Domini M CCCC LXXXXVIII. Primus*  
*in Lynz in curia Imperatoris, Secundus Romae in curia Papae Ale-*  
*xandri VI. (Mai p. 541.)*

pro hoc ipso chartaceo impresso. quem illius loco recepi. ab  
Jll. et R<sup>mo</sup> Dno. Joanne Camerario Dalburgio Vangionu  
Epo. Jn Castris Latinis. germanice Latimburg. III. ID Februiarias  
Anno M. CCCC. XCIX.

1723. »Manuscripta Theologica« (*Verpackungsliste, anscheinend für die Ueberführung der Codices Reuchlini n. 2—13 von Basel nach Karlsruhe*). »Hierzu ist den 19. Mart. 1723. durch H. Kammerrath Meyer geliefert worden,

Ein grosser Hebräischer Codex Biblicus Manuscriptus«. (= *Reuchlin 1. Acten der Grossh. Hof- und Landesbibliothek.*)

Nach Einrichtung eines Hofbibliothekgebäudes zu Karlsruhe im Jahre 1765 fanden die Bücher Reuchlins daselbst eine gute Unterkunft. Seither haben sie die Schicksale der öffentlichen Markgräflichen und Grossherzoglichen Hofbibliothek getheilt. Die Handschriften bilden jetzt die erste Reihe der ersten Abtheilung, unter der Signatur: **Reuchlin 1—13.**

Es muss fast wie ein Wunder erscheinen, dass gerade die wissenschaftlich werthvollsten Stücke der Sammlung aus so vielen Fährlichkeiten gerettet wurden. So ist zu einem guten Theile die Sorge des ehrwürdigen Greises belohnt worden, der im Jahre 1519 lieber dem Tode, als dem Untergange seiner Bücher entgegen sehen wollte.

## + 2. Die Durlacher, Rastatter und Karlsruher Handschriften-Sammlungen.

Was von älteren Markgräflichen Handschriften etwa schon zu Pforzheim mit der Reuchlinischen Bibliothek vereinigt gewesen, lässt sich jetzt nicht mehr bestimmen. Kein Stück hat einen darauf bezüglichen Eintrag. Demzufolge ist auch kein Versuch gemacht worden, die Reste jener alten Bibliothek aus der St. Michaelskirche wieder zusammen zu stellen.

Wohl bald nach Verlegung der Markgräflichen Residenz (1565) ist die Büchersammlung in das neu erbaute Schloss zu *Durlach* verbracht worden. Im Jahre 1628 waren die Reuchlinischen und mit ihnen gewiss auch die Markgräflichen Bücher schon lange von Pforzheim weggeführt.

Diejenigen Handschriften nun, welche von den Markgrafen der Ernestinischen Linie bis zur Einrichtung einer Hofbibliothek in Karlsruhe gesammelt wurden, bilden die *zweite Reihe* der ersten Abtheilung

31